

## Repertoirekunde

### Arie

Die Arie vermittelt die Gefühle und Stimmungen, den sogenannten Affekt, eines bestimmten Moments, d. h. im Normalfall findet keine Handlung statt, im Gegensatz zum Rezitativ. Es können die verschiedensten Gefühle ausgedrückt werden, wie Liebe, Freude, Wut, Rachlust, Entrüstung, Angst, Zweifel usw. In der barocken Oper entstanden schon im 17. Jahrhundert je nach Inhalt außerdem bestimmte Typen, wie die Sturmrie – im Text oft mit Vergleichen wie einem stürmischen Meer oder einem sinkenden Schiff -, die Beschwörungsarie, Verführungsarie, Schlummerarie, Abschiedsarie. Sehr beliebt waren auch Arien, die den Gesang der Vögel imitieren.

In einer Opera seria im 18. Jahrhundert standen einer Primadonna oder einem primo uomo (normalerweise ein Kastrat) mindestens fünf Arien zu – jede Arie von einem anderen Affekt oder Charakter –, der seconda donna und dem secondo uomo drei Arien, kleinere Nebenrollen bekamen nur ein oder zwei, oder gar keine Arie.

#### Arien als

- Continuo-Arie
- Aria di bravura (Bravourarie) ist eine schwierige, auf virtuose Wirkung abzielende Arie mit überreichen Koloraturen
- Aria cantabile mit schöner Linienführung
- Aria di mezzo carattere (in Stil oder Ton zwischen Seria und Buffa) mit charakteristischer Orchesterbegleitung
- Aria concertata mit konzertierenden Instrumenten
- Aria parlante, die heftige Gefühlsausbrüche schildert
- Der Star des Abends konnte zudem eine virtuose Aria di baule („Koffer-Arie“) einschieben, die mit der Handlung nichts zu tun hatte. Solche Arien konnten leicht vertauscht oder mehrfach eingesetzt werden = Einlagearien
- Auftrittsarie (zum Beispiel Papageno, Vogelfänger-Lied) - Abgangsarie (am Szenenende)
- Die Cavatine (italienisch: Cavatina) ist eine liedhafte Arie. Im 18. Jahrhundert und über Mozart hinaus hat die Cavatine eine einfache, liedhafte Form und einen sanften, gesangvoll lyrischen Charakter. Sie eignete sich besonders um Liebesgefühle oder Sehnsüchte auszudrücken.

- Eine frühe Form der Aria, die schon Giulio Caccini (Le nuove musiche, 1601 und 1614) und andere Komponisten um 1600 und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts verwendeten, hatte eine **Strophenform**, d. h. die ganze, meist eher kurze Aria wurde mindestens einmal wiederholt, je nach Zahl der Strophen. Der Charakter solcher Arien ist meistens leichtfüßig, und sie sind oft in Dreiermetren gehalten, die Begleitung im Frühbarock bestand oft nur aus dem Continuo.
- Eine **zweiteilige Arien-Form** ||: a :||: b :|| steht formal in einem engen Verhältnis zur zeitgenössischen barocken Tanzmusik. Dies war die normale und meistverwendete Arienform der **französischen Barockoper** (Lully, Campra, Rameau u. a.). Charakterlich konnten solche Arien einem ganz konkreten Tanz entsprechen, z. B. einem Menuett, einer Gavotte, einer Loure (1) etc. Diese Art der zweiteiligen Arien wurden aber auch in italienischer oder italienisch beeinflusster Musik verwendet, beispielsweise von Händel (besonders in frühen Opern wie Agrippina (1709) oder später in Serse (1738)) oder von Reinhard Keiser. In der italienischen und deutschen Oper konnten die Reprisen (Wiederholungen) vom Sänger ausgeziert werden; in der französischen Oper waren zusätzliche willkürliche Verzierungen jedoch nicht üblich.

(1) Die Loure ist ein mäßig langsamer bis langsamer Tanz des 17. und 18. Jahrhunderts aus Frankreich im 3/4- oder 6/4-Takt. Sie wird gelegentlich auch als Gigue lente oder langsame Gigue bezeichnet.

- Im frühen Barock bis ca. 1680/1700 waren auch **Ostinato-Arien** sehr beliebt, oft als Lamento. Beispiele gibt es besonders in den Opern Francesco Cavallis oder in Henry Purcells Dido and Aeneas (1689).
- Eine beherrschende Stellung in der Barockmusik erlangte die **Da-capo-Arie** in der Form A-B-A. Dabei bilden die beiden Teile A und B oft (aber nicht immer) einen deutlichen Kontrast, z. B. steht der B-Teil meistens und mindestens in einer anderen Tonart, oder er moduliert durch und in andere Tonarten. Im Extremfall hat er sogar einen ganz anderen Affekt und kann dann nicht nur in einem anderen Tempo, sondern auch in einem anderen Metrum stehen (z. B. „Ah mio cor, schernito sei“ in Händels Alcina (1735)).

Ein wichtiger Sinn der Dacapo-Arie ist, dass die Wiederholung des A-Teils vom Sänger nach Möglichkeit mit willkürlichen Manieren ausgeziert werden sollte, also mit zusätzlichen Läufen, Umspielungen, auch Trillern u. a. Allerdings wurde auch der originale A- und der B-Teil mit Trillern verziert, vor allem bei Kadenzen – dies war völlig selbstverständlich, und wurde deshalb auch normalerweise gar nicht notiert, im Gegensatz zur französischen Musik, wo man alle Triller und Mordente aufschrieb. Die Dacapo-Arie war also eine bedeutende Möglichkeit, die eigene Fantasie und sogar kompositorische Fähigkeiten zu demonstrieren, und natürlich die eigenen stimmlichen und technischen Fähigkeiten des Sängers ins rechte Licht zu rücken. Zur Freude des Publikums.

Die erste Da-Capo-Arie taucht zuerst in Monteverdis *L'Orfeo* (1607) auf. Im 17. und 18. Jahrhundert wird die Form weiter ausgebaut. Nicht selten enthalten große Da-capo-Arien auch rein instrumentale Ritornelle. Zur höchsten Blüte kam die Da-capo-Arie am Höhepunkt der Neapolitanischen Operschule. Während die alte einfache Strophenliedform der Arie der Charakterisierung volkstümlicher Partien (in der *Opera buffa*) vorbehalten blieb, war die Da-capo-Arie ein typischer Bestandteil des aristokratischen oder mythologischen Personals der *Opera seria*. Die Da-capo-Arienform wurde ab ca. 1750 häufig leicht abgewandelt, dabei wurde der A-Teil oft etwas verkürzt (*Dal segno*), beispielsweise konnte eine lange Orchestereinleitung wegfallen (z. B. in frühen Mozart-Opern wie *Mitridate* (1770) oder *Lucio Silla* (1772)).

- Im Spätbarock bis ca. 1800 kam auch das **Rondo** (A-B-A-C-A) auf, in der klassischen Oper meistens als *Rondò finale*. Das letztere war ausschließlich dem *Primo uomo* oder der *Primadonna* vorbehalten, und wurde erst gegen Ende gesungen. Beispiele sind in Mozarts *La clemenza di Tito* (1791) die Arien „Deh, per questi istante solo“ für den *primo uomo* Sesto und „Non più di fiori“ für die *prima donna* Vitellia. Auch hier bieten rein theoretisch alle Wiederholungen des A-Teils dem Sänger oder der Sängerin die Möglichkeit für Ausschmückungen mit eigenen improvisierten Ornamenten, die im Idealfall bei jeder Wiederholung zum Ende hin üppiger werden können, im Sinne einer Steigerung – allerdings muss dabei natürlich der Ausdruck (*affetto*) und Tonfall der Arie beachtet werden.
- Nach 1750 kam auch eine **zweiteilige Arien-Form** A-B (oder A-A'-B) auf, die bereits auf die typische Arienform in der *Belcanto-Oper* des 19. Jahrhunderts hinwies. Diese Arienform war im Gegensatz zum statischen oder quasi-Konzert-Charakter der Da-capo-Arie dynamischer und konnte von Komponisten wie Mozart oder Salieri auch dramaturgisch nutzbar gemacht werden. Die beiden Teile gehen oft ineinander über, davon ist der erste normalerweise langsam oder mäßig und meditativ, der zweite schnell und tendenziell virtuos. Ein typisches Beispiel hierfür ist z. B. Mozarts Konzert- bzw. Einlage-Arie „*Vorrei spiegarvi, o Dio*“, KV 418 (1783), oder auch die erste Arie der Königin der Nacht „*O zittre nicht, mein lieber Sohn*“ in der *Zauberflöte*.
- Diese Arienform wurde in der italienischen **Belcanto-Oper** des 19. Jahrhunderts noch ausgebaut, und besteht dort grundsätzlich aus einer ersten Aria oder *Cavatina* in einem lyrischen *Moderato*- oder *Largo*-Tempo, und einer abschließenden meist virtuoseren *Cabaletta*; sowohl die Aria als auch die *Cabaletta* wurden oft wiederholt, und auch fürs 19. Jahrhundert ist bekannt, dass Wiederholungen in Arien grundsätzlich von Sängerin oder Sänger ausgeziert wurden. Zwischen diesen beiden Teilen gibt es oft einen mehr oder weniger langen und manchmal musikalisch gewichtigen Übergangsteil in der Mitte, wodurch das Ganze noch dynamischer und stärker in die Handlung eingebunden wird. Beispiele finden sich in jeder Oper von Komponisten wie Rossini, Bellini, Donizetti, dem frühen Verdi u. a., genannt sei hier die *Auftrittsarie* der Lucia „*Regnava nel silenzio* (= *cavatina*) ... *Quando rapita in*

estasi (= cabaletta)“ aus Donizettis Lucia di Lammermoor (1837).

- Die gleiche Form haben grundsätzlich auch Duette und andere Ensembles, und es kamen auch häufig **Arien mit Einwüfen** anderer Solisten und/oder des Chores vor, wie z. B. in Bellinis berühmter Arie „Casta Diva (= cavatina)... Ah, bello, a me ritorna (= cabaletta)“ aus Norma (1831).
- Rossini, Mercadante u. a. verwendeten auch manchmal eine **erweiterte Variationsform** als Arie, z. B. „D' Amor al dolce impero“ in Rossinis Armida (1817), die ebenfalls Ritornelle und eine Coda für Chor hat. Solche Variationsformen dienten besonders der Zurschaustellung sängerischer Bravour.
- Im späten 18. Jahrhundert, sowohl in der komischen Oper, und auch nach der so genannten Opernreform durch Christoph Willibald Gluck, der damit die von anderen formalen Schemata geprägte Tradition der französischen Oper weitergab, näherte sich die Arie wieder mehr der **Liedform** an. Besonders in Deutschland im 19. Jahrhundert wurde die Arie dabei zunehmend stark vom Volkslied beeinflusst (z. B. Webers Freischütz (1821). In der spätromantischen und veristischen Oper ging die Arie immer mehr in der Szene oder Scena auf.

---

# Repertoirekunde

## Entstehung der Oper

Die Zeit von etwa 1600 bis 1750 in der Musikgeschichte eine zusammenhängende Stilepoche: das Barock.

"Barock" - ist ein stilgeschichtlicher Begriff aus der Kunstgeschichte, der Malerei, Architektur und Innendekoration. Beginn in Italien, besonders Oberitalien, dann in ganz Europa.

Die Kunst des Barock ist ausdrucksvoll, bewegt und gefühlsbetont und oft durch üppige Prachtentfaltung gekennzeichnet.

In der Musik findet ein Paradigmenwechsel um 1600 statt.

Es entstehen:

- die Dur-Moll-Harmonik (aus den Kirchentönen)
- Basso continuo, Generalbass (bezahlte Basstimme, aus der sich die Akkorde/Harmonien ableiten)
- Das konzertante Prinzip: Individualisierung der Einzelstimme (Improvisation, Verzierungen)
- Monodie: Texte werden solistisch vorgetragen und ihr Affektgehalt im Sprachrhythmus ausgedrückt. Begleitung ist der Generalbass. Singen als gehobene feierliche Deklamation des Textes (Peri, Caccini). Man nahm an, dass man so in der griechisch-antiken Tragödie deklamiert hat. Der solistische Gesangsvortrag ist Ausdruck der Individualisierung des Menschen und seiner Gefühle (Affekte).
- das moderne Taktsystem, das sich aus der Mensuralmusik entwickelte (Akzentstufentakt, von Tanzrhythmen herkommend)
- Caccini unterscheidet in der Vorrede zu seiner *Nuove Musiche*:
  - "recitar cantando" - singendes Sprechen (das spätere Rezitativ)
  - "cantar recitando" - sprechendes Singen, deklamierendes Singen (das spätere Recitativo accompagnato)
  - "cantare" - singen (Arie)

Die neue, monodisch-rezitativische Vortragsweise der frühen Opern war eine Kunst nicht nur für Fürstenhöfe sondern für eine breite musikinteressierte Öffentlichkeit. Man hatte sogleich das Neue und Zukunftsweisende dieser Opern verstanden. Die Oper begann ihren

Siegeszug in Italien und im übrigen Europa.

Szenischer Musikvortrag ("Stile rappresentativo") - auch in den vorausgehenden Formen der **Intermedien** im späten 16. Jahrhundert und danach. Diese gehörten zu den unmittelbaren Vorläufern der Oper. Sie wurden zwischen den Akten eines Schauspiels aufgeführt, mit eigener Thematik, Bühnenbild, Pantomime, Sprache, Musik, Tänze, Sologesänge, Chöre, besonders Madrigale.

---

## Repertoirekunde

### Hörliste vom 05. Mai 2022

Jacopo Peri - L'Euridice, Prologo La Tragedia,

Accademia degli Imperfetti, "LABYRINTHOS", Sommariva B.

<https://www.youtube.com/watch?v=WHMJgGE5Doc>

Jacopo Peri - Un di soletto, Canzona,

Marc Maillon, Tenor, Angélique Maillon, Harfe

<https://www.youtube.com/watch?v=nqGeHvUul8c>

Giulio Caccini - Le Nuove Musiche, Jordi Savall, Montserrat Figueras, Schola Cantorum  
Basilienensis,

- Amor ch'attendi

[https://www.youtube.com/watch?v=FXrlaWJR1ao&list=OLAK5uy\\_mlcME1BAq7kDlerdV26fLGGONLuWAMXJg](https://www.youtube.com/watch?v=FXrlaWJR1ao&list=OLAK5uy_mlcME1BAq7kDlerdV26fLGGONLuWAMXJg)

- Non a'l ciel

[https://www.youtube.com/watch?v=1VV4qyia20g&list=OLAK5uy\\_mlcME1BAq7kDlerdV26fLGGONLuWAMXJg&index=4](https://www.youtube.com/watch?v=1VV4qyia20g&list=OLAK5uy_mlcME1BAq7kDlerdV26fLGGONLuWAMXJg&index=4)

- Tu ch'hai le penne

[https://www.youtube.com/watch?v=eKXanfWH8Gk&list=OLAK5uy\\_mlcME1BAq7kDlerdV26fLGGONLuWAMXJg&index=3](https://www.youtube.com/watch?v=eKXanfWH8Gk&list=OLAK5uy_mlcME1BAq7kDlerdV26fLGGONLuWAMXJg&index=3)

Claudio Monteverdi - Sì dolce è 'l tormento, Canzona, Lea Desandra, Thibault Cauvin  
(Gitarre)

<https://www.youtube.com/watch?v=H8PSe2aMFZk>

Claudio Monteverdi - Il Lamento di Arianna

Ensemble La Palatine, Marie Théoleyre / Soprano

<https://www.youtube.com/watch?v=b7aMcqdsf64>

Claudio Monteverdi, L'Orfeo, Les Arts Florissants, Paul Agnew, Caen 2017

Anfang, "Gonzaga-Fanfare", Ritornello, Prologo

<https://www.youtube.com/watch?v=pYUGVnfwDcE&t=2s>

## Repertoirekunde

### Empfehlungen zu YouTube-Videos Peri - Caccini - Monteverdi

**History of Opera 1** – Origins (Intermedien, Dafne (Peri) und Euridice (Peri u. Caccini) bis Orfeo (Monteverdi)

<https://www.youtube.com/watch?v=vBLkNYZPMOQ>

**History of Opera 2** – The road to acclamation

<https://www.youtube.com/watch?v=Q7x-ZIbQI2w>

**Jacopo Peri** - *Euridice*, (1561 - 1633), vollständige Oper

<https://www.youtube.com/watch?v=TGSaKrcLOeg>

**Giuglio Caccini** - *Euridice*, Opera in a prologue and one act, Innsbruck 2013

<https://www.youtube.com/watch?v=fldd7BS3cU0>

**J. Peri & G. Caccini** - *Euridice* ; Prologues - die Prologe beider Opern mit interessantem Bildmaterial (italienische Malerei)

<https://www.youtube.com/watch?v=6Z1i4aYgmyc>

**Guglio Caccini**, *Le Nuove Musiche* (1601/1614)

Montserrat Figueras, soprano, Jordi Saval, Schola Cantorum Basiliensis

<https://www.youtube.com/watch?v=RjISyo4Lm0I>

---

### Die Monteverdi-Trilogie aus dem Züricher Opernhaus:

Claudio Monteverdi - L'Orfeo - Zurich 1978 - Harnoncourt, Ponnelle

<https://www.youtube.com/watch?v=8361qIY8wpk&t=1s>

Claudio Monteverdi - *L'Orfeo*

Auswahlarien im Gesangswettbewerb Neue Stimmen 2021:

Orfeo, Bariton oder Tenor: "Possente spirto"

Monteverdi - Il ritorno d'Ulisse in patria (actes 1-2)

<https://www.youtube.com/watch?v=DcUjrOnl-pA&t=2s>

Monteverdi - Il ritorno d'Ulisse in patria (acte 3)

<https://www.youtube.com/watch?v=KACrc7UJAiM>

Monteverdi - *Il ritorno d'Ulisse in patria*

Auswahlarien im Gesangswettbewerb Neue Stimmen 2021:

Ulisse, Bariton oder Tenor: "Dormo ancora"

Monteverdi - L'incoronazione di Poppea (actes 1-2)

<https://www.youtube.com/watch?v=rZZyySg6JZU>

Monteverdi - L'incoronazione di Poppea (acte 3)

<https://www.youtube.com/watch?v=j650NanGNyk>

Auswahlarien im Gesangswettbewerb Neue Stimmen 2021:

Monteverdi - *L'incoronazione di Poppea*

Drusilla, Sopran: "O felice Drusilla"

Ottavia, Mezzo: "Disprezzata Regina" oder "Addio Roma"

Arnalta, Countertenor: "Oblivion soave"

Seneca, Bass (tiefer Bass, Seriöser Bass): "Ecco la sconsolata donna" oder "Amici, amici" (Senecas death)

---

C.Monteverdi : Il Lamento di Arianna

Ensemble La Palatine, Marie Théoleyre / Soprano

<https://www.youtube.com/watch?v=b7aMcqdsf64>

Auswahlarien im Gesangswettbewerb Neue Stimmen 2021:  
Arianna, Sopran: "Lasciatemi morire"

---